



# STIFTUNGSBRIEF

Nr. 24

Information der Stiftung Ja zum Leben

Juni 2008

## „Zwillinge? Das ist mir zuviel...“

### Rettung durch gute Beratung

„Bei einem hätte ich vielleicht überlegt, ob ich es nicht doch behalte - aber Zwillinge!? Nein! Das ist mir einfach zuviel! Für mich kommt nichts anderes als eine Abtreibung in Frage!“ Tanja M.s Entschluß steht fest. Schon der positive Schwangerschaftstest war ein Schock für die vierfache Mutter gewesen, aber als ihr der langjährige Frauenarzt auch noch mitteilt, daß sie Zwillinge erwartet, ist sie fassungslos.

„Ich kann es immer noch nicht glauben!“, sagt sie nun, immer noch merklich aufgewühlt, zur Beraterin der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle. Unmittelbar nach dem Arztbesuch ist sie hierher gekommen, den Termin dafür hat sie schon vor ein paar Tagen vereinbart.

„Wie steht denn Ihr Mann zur Schwangerschaft?“, fragt die Beraterin sie.

„Wie er über Zwillinge denkt, weiß ich noch nicht“, antwortet Tanja.

„Ich habe ihn nur kurz über Telefon darüber informiert, daß es zwei sind! Er ist bei der Arbeit und wir konnten nicht länger sprechen! Aber als wir noch von einem Kind ausgingen, meinte er, daß er sich zwar ein weiteres Kind vorstellen könnte, die Entscheidung aber ganz mir überläßt, weil die Hauptlast der Kinderbetreuung ja sowieso auf mir liegt!“

Im weiteren Gesprächsverlauf legt Tanja die angespannte Familiensituation dar: ihr Mann hat als Kfz-Mechaniker ein eher geringes Einkommen - zu gering für die sechsköpfige Familie. Deshalb war Tanja auch gezwungen, gleich nach der Geburt der jüngsten Tochter eine Halbtagsstelle als Sekretärin anzunehmen. Mit dem Geld kommen wir „gerade so hin!“, erzählt sie. „Inzwischen sind die Kinder aus dem Ärgsten raus und schon etwas selbständiger - die jüngste ist gerade acht geworden -, und



ich hatte gehofft, endlich etwas mehr Zeit für mich zu haben! Seit Jahren immer nur Streß, jeder Tag ist vom frühen Morgen bis zum späten Abend bis auf die letzte Minute verplant!“ Tanja wirkt müde und erschöpft. Auch mit der Wohnsituation sieht es nicht so rosig aus: „Wir haben gerade das Erdgeschoß des Hauses fertig renoviert, das wir von meiner Großmutter geerbt haben! Da ist aber kein Platz für die Zwillinge! Und um auch den ersten Stock zu renovieren, wie wir es für später geplant haben, fehlt uns derzeit das Geld!“ Die Beraterin legt Tanja M. verschiedene Hilfsangebote dar: die Möglichkeit eines zinslosen Darlehens, um auch den ersten Stock des Hauses renovieren zu können, einen monatlichen Zuschuß zum Lebensunterhalt, die Finanzierung einer Haushaltshilfe für zwei Nachmittage pro Woche. Doch Tanja zeigt wenig Interesse. Mit einem halbherzigen „Ich lasse mir Ihre Vorschläge mal durch den Kopf gehen und rede mit meinem Mann darüber!“ steht sie

auf, um sich zu verabschieden. Der Beraterin ist klar, daß nicht so sehr die finanzielle Lage und beengte Wohnsituation - so dringend diese Punkte auch sein mögen - ausschlaggebend für Tanjas Abtreibungsentschluß sind, sondern vor allem die mangelnde Unterstützung ihres Mannes und ihre Erschöpfung.

Als die Beraterin am nächsten Morgen bei Frau M. anruft, um zu hören, wie es ihr geht, hebt überraschend ihr Mann ab. Die Beraterin packt die Gelegenheit beim Schopf: „Wie schön, daß ich Sie am Apparat habe, Herr M., ich muß dringend mit Ihnen reden!“ Er blockt ab, ist kurz angebunden. „Meine Frau hat sich bereits für die Abtreibung entschieden!“, teilt er der Beraterin mit. Diese läßt nicht locker: „Wie denken aber Sie darüber?“ Nach einigem Hin



*Liebe Leser,  
liebe Freunde und Förderer,*

vor kurzem hat die parlamentarische Versammlung des Europarates eine Resolution verabschiedet, die ein „Recht auf Abtreibung“ ohne jede Beschränkung in allen Mitgliedsstaaten fordert. Diese neuerliche Offensive für die Tötung unschuldiger, wehrloser ungeborener Kinder macht deutlich, wie notwendig eine verstärkte Aufklärung über das Recht auf Leben für die Kleinsten ist.

Wie sehr das Leben eines Kindes vor der Geburt am seidenen Faden hängt, zeigt auch unsere Titelgeschichte. Wir benötigen Ihre Unterstützung, um die Beratung ohne Abtreibungsschein stärker zu fördern und Schwangeren in ihrer Not beizustehen und zu helfen. Die Mütter, die sich auch in schwierigen Situationen für Ihr Kind entscheiden, geben ein wunderbares Zeugnis für eine Kultur des Lebens und der Liebe. Ein solches Zeugnis für das Leben spricht immer für sich. Dadurch wird der Ideologie des Todes die Macht genommen.

Für Ihre Unterstützung sage ich Ihnen schon jetzt ein herzliches Vergelt's Gott!

Ihre

*Johanna Gräfin von Westphalen*

Johanna Gräfin von Westphalen  
Stiftungsvorsitzende

*Fortsetzung auf Seite 2*

## Blanker Zynismus von Frau Schavan

### Kommentar zur Änderung des Stammzellengesetzes

In einem Gastkommentar für „Die Tagespost“ (15. April 2008) schreibt die Stiftungsvorsitzende Johanna Gräfin von Westphalen: Es kam nicht gänzlich unerwartet, aber dennoch ist es ein Keulenschlag, was am vergangenen Freitag mit deutlicher Mehrheit im Bundestag beschlossen wurde: die Verschiebung des Stichtages, um die Forschung an menschlichen embryonalen Stammzellen zu erleichtern. Wie beim Abtreibungsstrafrecht wird auch hier ein Unterschied gemacht zwischen geborenen und ungeborenen Menschen. Anders als zu Beginn der Abtreibungsdebatte Anfang der siebziger Jahre ist es heute wissenschaftlich nicht mehr zu bestreiten, daß der Mensch mit der Fusion von Ei- und Samenzelle beginnt und vom ersten Moment an ein vollwertiger Mensch ist. Diesem Wissen zuwider



wurde nun der Weg frei gemacht zur Forschung mit bereits existierendem menschlichen Leben. Wird der Mensch hier nicht zum verfügbaren Material degradiert? Frau Schavans Beteuerung, es sei eine gute Entscheidung für den Lebensschutz ist blanker Zynismus, denn das Grundrecht auf Leben wird dadurch ausgehebelt. Wieder einmal ein Nachweis, daß die Politik nicht ernst macht mit dem Lebensschutz. Welcher moralische Unterschied besteht zwischen den ebenfalls für die Wissenschaft vor siebzig Jahren durchgeführten medizinischen Experimenten an wehrlosen Menschen und den heutigen Experimenten mit menschlichen Embryonen? War nicht das Grundgesetz der Bundesrepublik mit der Forderung nach Schutz von Würde und Lebensrecht eines jeden Menschen die Konsequenz aus unserer Geschichte? Die repräsentative Meinungsumfrage von TNS-Infratest vom Januar 2008 ergab, daß sich 65,2 Prozent der Befragten gegen die Erzeugung und Zerstörung von menschlichen Embryonen zu Forschungszwecken ausgesprochen haben. Bei den Frauen waren es sogar 75,2 Prozent. Das Parlament hat sich jedoch über den Mehrheitswillen der Bevölkerung hinweggesetzt. So wird auch diese Ent-

### Argumente...

*„Dem Recht des ungeborenen Kindes steht das Selbstbestimmungsrecht der Frau gegenüber. Ihre eigenverantwortliche Entscheidung über ihren künftigen Lebensweg muß respektiert werden.“*

#### Vorrang für das Lebensrecht des Kindes

Abtreibung ist kein Akt der Selbstbestimmung, sondern eine Form extremer Fremdbestimmung. Ein neuer, von der Mutter verschiedener, einmaliger Mensch mit eigenen körperlichen und geistigen Anlagen und einem eigenen Recht auf Leben wird bei jeder Abtreibung getötet. Selbstbestimmungsrecht und Entscheidungsfreiheit bestehen vor der Entstehung eines neuen Menschen. Nach seiner Entstehung durch Verschmelzung von Ei- und Samenzelle muß sein Grund- und Menschenrecht auf Leben beachtet werden.

*Aus: Rainer Beckmann: Abtreibung in der Diskussion. Fünfzig Behauptungen und ihre Widerlegung, Krefeld (Sinus-Verlag)*

### Spätabtreibung

Die Zahl der offiziell registrierten Spätabtreibungen ab der 23. Schwangerschaftswoche hat im vergangenen Jahr einen neuen Höchststand erreicht. 229 Kinder kamen offiziell zu Tode, wobei viele bereits außerhalb des Mutterleibes lebensfähig waren. Durch die Kampagne [www.Tim-lebt.de](http://www.Tim-lebt.de) macht die Stiftung auf diesen Menschenrechtsskandal aufmerksam. Bitte fordern Sie Protestlisten an! Fordern Sie Ihren Wahlkreis-MdB insbesondere von SPD, FDP und Grünen zum Handeln auf. Infos über: [www.abgeordnetenwatch.de](http://www.abgeordnetenwatch.de)

scheidung die Politikverdrossenheit fördern und das Vertrauen in die Berliner Politik weiter schwächen. Da in vielen Ländern die Forschung mit menschlichen embryonalen Stammzellen unbeschränkt möglich ist, bleibt zu fragen, warum gerade Deutschland ein Interesse hat, diese ethisch problematische Forschung zu intensivieren, obwohl weltweit noch keinerlei klinische Erfolge bei der Heilung von Krankheiten erzielt werden konnten im Unterschied zur adulten Stammzelltherapie. Zu befürchten ist, daß die Staatsministerin Maria Böhmer und die Abgeordneten Hubert Hüppe, Priska Hinz und andere Recht behalten, daß nach der nun erfolgten Verschiebung des Stichtages noch weitere folgen werden.

### „Zwillinge? Das ist zuviel...“

#### Rettung durch gute Beratung

*Fortsetzung von Seite 1*

und Her gibt er schließlich zu: „Ich würde die Kinder eigentlich gerne bekommen! Aber ich kann Tanja doch nicht vorschreiben, was sie tut!“ Die Beraterin erklärt ihm, daß er seine Frau im Stich läßt und ihr die ganze Verantwortungslast aufbürdet, wenn er nicht klar Stellung bezieht. Sie ermutigt ihn, Tanja seine Wünsche mitzuteilen und mit ihr gemeinsam zu überlegen, wie es geht und wie er sie besser unterstützen kann. Als die Beraterin am darauf folgenden Tag Tanja telefonisch erreicht, klingt diese viel fröhlicher als beim ersten Beratungstermin: „Stellen Sie sich vor, mein Mann ist ganz stolz auf die Zwillinge und hat sogar schon mit der praktischen Planung begonnen! Wir nehmen

gerne Ihr Hilfsangebot an und kommen nächste Woche zum vereinbarten Termin, um alles zu besprechen!“

„Dann gratuliere ich Ihnen sehr herzlich zu dieser Entscheidung!“, freut sich die Beraterin. „Ich habe auch noch eine Überraschung für Sie: Wir möchten Ihnen gerne ein Erholungs-Wochenende schenken! Die Kinderbetreuung übernimmt in der Zeit Ihr Mann, das haben wir schon abgesprochen, und Sie können einmal so richtig ausspannen!“

Frau M. nahm die Überraschung freudig an und genoß das lange Wochenende. Im Februar kamen die Zwillinge Finn und Emily zur Welt.

*Gefördert durch den Schwangerenfonds*

## Lebensschutz als „Stein des Anstoßes“

### Christlicher Jugendkongreß wurde heftig attackiert

Anfang Mai fand in Bremen der christliche Jugendkongreß „Christival“ mit 16.000 Teilnehmern statt. Bereits im Vorfeld hatte es Auseinandersetzungen gegeben. Unter anderem wurde eine geplante Veranstaltung kritisiert, die sich der provokanten Frage stellen wollte, ob Abtreibung eine Idee Gottes sei. Die Heidelberger Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle „Die Birke“, die auf die Ausstellung von Abtreibungsscheinen verzichtet, bot den Jugendlichen einen Einblick in ihre Tätigkeit. Insbesondere machte sie deutlich, daß hinter dem Wunsch nach Abtreibung zumeist andere Probleme verborgen sind. Werden Problemlösungen gemeinsam mit der Schwangeren erarbeitet, ist das Leben des Kindes zumeist gerettet und die Mutter vor dem Trauma einer Abtreibung bewahrt. Die „Gleichstellungsbeauftragte“



Foto: idea/Kretschel

des Landes Bremen und die „profamilia“-Geschäftsführerin vor Ort, liefen deshalb gegen diese Veranstaltung Sturm. Sie sorgten sich um die „Ergebnisoffenheit“, warfen Einschränkung der „Entscheidungsfreiheit“ von Frauen vor. In einem Interview mit der Nachrichtengeneratur „idea“ antwortete darauf der Ge-

schäftsführer der „Birke“, Kristijan Aufiero: „In Wahrheit sind es gar nicht wir, die angegriffen werden. Es sind die Schwangeren und ihre ungeborenen Babys. Das, was sie wirklich auf die Palme bringt, ist letztlich, daß sich die Schwangeren nach einer „Birke“-Beratung für ihr Kind entscheiden.“

Als Grund dieser Attacken führt er das schlechte Gewissen an. Viele dieser Kritiker verdienten ihr Geld mit der Tötung ungeborener Kinder. Er verwies auf eine aktuelle Stellenanzeige von „profamilia“-Bremen, in der ein Frauenarzt mit „Erfahrung in der Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen“ gesucht

werde. Wird der Lebensschutz wie in Bremen zum „Stein des Anstoßes“ tritt das Thema aus der Stille der gesellschaftlichen Verdrängung heraus. Das kann nur positiv sein.

Die Stiftung Ja zum Leben unterstützt

durch ihren Schwangerenfonds „Kultur des Lebens“ die Arbeit der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle „Die Birke“. Unter der Leitung von Sonja Dengler wurde sie für ihre lebensrettende Arbeit für Mütter und ihre Kinder 1995 mit dem Stiftungspreis der Stiftung Ja zum Leben ausgezeichnet.

## Aufbruch zum Leben und zur Familie

### 3. Internationaler Kongreß Treffpunkt Weltkirche

Die Diskussionsforen zum Schutz des menschlichen Lebens und der Familie stießen auf dem im April vom internationalen Hilfswerk „Kirche in Not“ veranstalteten Kongreß auf reges Interesse der fast dreitausend Teilnehmer.

Die Psychotherapeutin Christa Meves begeisterte in Augsburg das Publikum. Nach modernsten medizinischen Erkenntnissen sei für die optimale Entwicklung des kindlichen Gehirns die körperliche Nähe der Mutter in den ersten drei Lebensjahren von entscheidender Bedeutung. Meves forderte eine neue Wertschätzung der Mütter. Die Mutterschaft sei ein Beruf, „der die Liebe auszugschießen vermag über die Kinder und den Ehemann“. Fehle diese Liebe, sei der Mensch nicht in der Lage,

„menschlich und kultiviert zu leben“.

„Im Zuge der Glorifizierung der Erwerbstätigkeit der Frau wird nie über das Wohlbefinden der Kinder gesprochen,“ kritisierte die Fernsehmoderatorin Eva Herman unter großem Beifall.

Die Stiftungsvorsitzende Gräfin von Westphalen betonte, daß über 70 Prozent aller Mütter ihre Kinder in den ersten drei Jahren ausschließlich in der Familie betreuen und das auch für wünschenswert halten.

Nach Ansicht der Autorin Gabriele Kuby verschärfe die ohne gesellschaftliche Debatte und parlamentarische Legitimation eingeführte „Gender-Ideologie“ die gegenwärtige Lebens- und Familienfeindlichkeit. Die dahinter stehenden radikalen Feministinnen zeigten sich als

## Ringvorlesung Bioethik

„Biopolitik. Probleme des Lebensschutzes in der Demokratie“

Ringvorlesung an der Universität Osnabrück (Freitags 16:15-18:00 Uhr), 2. Teil (Juni-Juli) im Hörsaal- und Verfügungscenter, Kolpingstr. 7, Raum B02

**30. Mai:** Prof. Dr. Christian Hillgruber (Uni Bonn), Prof. Dr. Hans Schöler (Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin Münster) **Streitgespräch über die embryonale Stammzellforschung**

**6. Juni:** Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe (Präsident der Bundesärztekammer) **Verheißungen, Enttäuschungen und Tabus in der Stammzellforschung**

**13. Juni:** Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff (Uni Freiburg) **Biopolitik im Nationalen Ethikrat**

**20. Juni:** Hubert Hüppe MdB (CDU/CSU), Wolfgang Wodarg MdB (SPD), Priska Hinz MdB (Bündnis 90/Die Grünen), Carl-Ludwig Thiele MdB (FDP), Moderation: Hartmut Steeb / Stuttgart

**Biopolitik im Streit der Parteien**

**27. Juni:** Prof. Dr. Christoph Student (Bad Krozingen)

**Patientenverfügungsgesetz – eine tödliche Falle?**

**4. Juli:** Bernward Büchner (JVL), Mechthild Löhr (CDL), Dr. Claudia Kaminski (ALFA), Moderation: Martin Lohmann

**Zivilgesellschaftliche Initiativen in der Biopolitik**

**11. Juli:** Prof. Dr. Manfred Spieker (Universität Osnabrück)

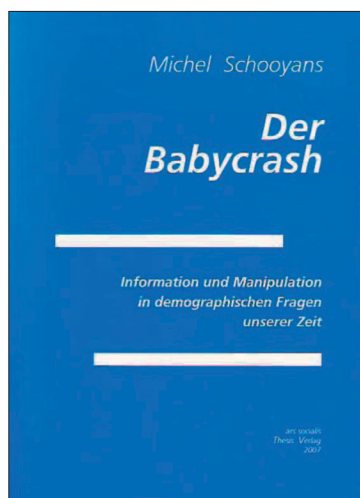
**Künstliche Befruchtung und Menschenwürde**

Die Ringvorlesung wird durch die Stiftung Ja zum Leben gefördert.

Feinde der Frau, des Mannes, der Kinder und der Familie.

Herwig Birg, der prominenteste deutsche Bevölkerungswissenschaftler, machte die Folgen der Abtreibung für den demographischen Niedergang deutlich. „Ohne sie hätten wir keine demographischen Probleme. Das Land würde nicht schrumpfen und weniger schnell altern.“ Bischof Walter Mixa rief alle auf, in ihren Anstrengungen für die Familie und den Schutz des menschlichen Lebens nicht nachzulassen und sich von der Politik nicht entmutigen zu lassen.

## Demographie und Abtreibung Zusammenhänge, Hintergründe und Perspektiven



*Michel Schooyans: Der Babycrash – Information und Manipulation in demographischen Fragen der Zeit, Egg, Thesis-Verlag 2007, 18,80 Euro*  
Das Buch kann bei der Stiftung Ja zum Leben bestellt werden.

Mit der Freigabe der Abtreibung führt der Staat ein Zwei-Klassen-Recht ein. Menschen der ersten Klasse haben ein gesetzlich geschütztes Lebensrecht, die der zweite Klasse können nach Maßgabe gesetzlicher Bestimmungen beseitigt werden. Grund- und Menschenrechte werden aufgehoben oder eingeschränkt und sind bestenfalls Ergebnis einer je-

derzeit neu zu definierenden Mehrheitsentscheidung. Der Autor untersucht in diesem Buch die Methoden der Bevölkerungskontrolle und kinder- und familienfeindliche Maßnahmen von UNO, EU und Nicht-Regierungs-Organisationen (NGO). Zugleich macht er Handlungsvorschläge für Bürger und Organisationen, die sich für eine Wende zum Leben stark machen wollen. Schooyans ist Doktor der Philosophie und Theologie, Emeritus der Universität Löwen, Gastprofessor mehrerer amerikanischer Universitäten. Babycrash ist ein wichtiges Buch für alle die sich um eine Kultur des Lebens und der Familie sorgen.

## Bestimmungen zum Steuerabzug von Spenden und Zustiftungen

Wenn Sie die Arbeit der Stiftung Ja zum Leben finanziell unterstützen möchten, gibt es mehrere Möglichkeiten:

**Spenden oder Zustiftungen** können jährlich bis zu einer Höhe von 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte, alternativ 2 Promille der Summe der gesamten Umsätze und der im Kalenderjahr aufgewendeten Löhne und Gehälter steuermindernd geltend gemacht werden. Übersteigt eine Spende die Höchstgrenze von 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte, kann sie nunmehr zeitlich unbegrenzt vorgetragen werden. Zustiftungen können bis zu einer Höhe von einer Million Euro über einen Zeitraum von zehn Jahren steuerlich geltend gemacht werden. Ehegatten werden bei dieser Regelung einzeln veranlagt, das bedeutet, jeder kann eine Zuwendung von einer Million Euro steuerlich absetzen. Der Höchstbetrag von einer Million gilt zusätzlich zu dem

Spendenabzug von 20 Prozent des Gesamtbetrages der Einkünfte.

**Spenden** dienen der kurzfristigen Umsetzung des Stiftungszwecks. Die zufließenden Mittel müssen zeitnah bis spätestens zum Ende des folgenden Jahres eingesetzt werden.

Mit einer **Zustiftung** können Sie die Stiftung langfristig unterstützen. Zustiftungen erhöhen das Stiftungskapital. Ausschließlich die Erträge des Stiftungskapitals werden für die Erfüllung des Stiftungszwecks verwendet.

Für den Fall, daß Sie geerbt haben und dieses **Erbe** oder einen Anteil (**Vermächtis**) innerhalb von zwei Jahren der Stiftung Ja zum Leben weitergeben möchten, können Sie rückwirkend von der entsprechenden Erbschaftsteuer befreit werden oder wahlweise die genannten einkommensteuerlichen Vorteile nutzen.

## Verschenken Sie den Stiftungsbrief

Bestellen Sie kostenlose Freiemplare des Stiftungsbriefes zum Verteilen an Freunde, Bekannte und Interessierte. Die Themen zum Schutz des menschlichen Lebens und der Familie werden für die Zukunft unseres Landes und ganz Europas entscheidend sein. Bitte helfen Sie aktiv mit an der Verbreitung unseres wichtigen Anliegens. Sie können den Stiftungsbrief auch von unserer Homepage [www.ja-zum-leben.de](http://www.ja-zum-leben.de) herunterladen und per E-Mail versenden.

[www.ja-zum-leben.de](http://www.ja-zum-leben.de)

### Impressum:

„Der Stiftungsbrief – Informationen der Stiftung Ja zum Leben“ ist das Mitteilungsblatt der Stiftung Ja zum Leben für ihre Freunde und Förderer.

Anschrift: Haus Laer, 59872 Meschede, Telefon (02 91) 22 61, Fax 61 91

E-Mail: [info@ja-zum-leben.de](mailto:info@ja-zum-leben.de), [info@Tim-lebt.de](mailto:info@Tim-lebt.de), [info@kultur-des-lebens.de](mailto:info@kultur-des-lebens.de)

Internet: [www.ja-zum-leben.de](http://www.ja-zum-leben.de), [www.Tim-lebt.de](http://www.Tim-lebt.de), [www.kultur-des-lebens.de](http://www.kultur-des-lebens.de), [www.stoppt-pid-und-klonen.de](http://www.stoppt-pid-und-klonen.de)

Für den Inhalt verantwortlich: Johanna Gräfin von Westphalen

Redaktion: Manfred Libner M.A.

Spendenkonto: Dresdner Bank Meschede, Konto 7 712 200 00, BLZ 440 800 50  
IBAN: DE50 4408 0050 0771 2200 00 SWIFT: DRES DE FF 468

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Anschrift anzugeben. Eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung senden wir Ihnen ohne weitere Aufforderung zu.

### Stiftungsrat:

Elisabeth Hohenberg

Dr. med. Claudia Kaminski

Prof. Dr. Nikolaus Lobkowicz

Staatsrätin a.D. Elisabeth Motschmann MdBB

Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

### Stiftungsvorstand:

Johanna Gräfin von Westphalen

Franz Peus

Hedwig Gräfin Buquoy

### Geschäftsführer:

Manfred Libner M.A.

Die Stiftung Ja zum Leben ist Mitglied im Bundesverband Lebensrecht (BVL).